

PORTFOLIO PRAXISELEMENTE

Erfahrung
sammeln

beobachten

lernen

Schüler/innen
begegnen

Persönlichkeiten
stärken

unterrichten



Inhalt

1. Vorwort
2. Übersicht Praktika
3. Reflexionen und Ausarbeitung der Praxisphasen
 - a. Eignungs- und Orientierungspraktikum
 - i. Einleitung
 - ii. Portfolio-Reflexionen
 - b. Berufsfeldpraktikum
 - i. Einführung
 - ii. Reflexionsbögen
 - iii. Bilanzierungsbogen
 - iv. Inhalts- und Kompetenzbereiche für das Berufsfeldpraktikum
 - c. Praxissemester
 - i. Vorwort
 - ii. Reflexionsbögen
 - d. Vorbereitungsdienst
 - i. Vorwort
 - ii. Reflexionsbögen
4. Materialien & Ausarbeitungen
5. Leistungsnachweise

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:
Geschäftsstelle Lehrerbildungszentrum RWTH Aachen

Grafik und Layout:
Julian Klein

Bilder:

Titelbild	Marco Arment: Steve Nelson (2007); bearbeitet von Julian Klein (2012)
1. Vorwort	Lehrerbildungszentrum
Dokumententeil	Ralf Appelt: RA079503 (2010); bearbeitet von Julian Klein (2012)
Reflexionsteil	Jiuck: 48/365 (2010); bearbeitet von Julian Klein (2012)
Orientierungsp.	Lehrerbildungszentrum
Berufsfeldp.	Lehrerbildungszentrum

Stand: Februar 2021

1. Vorwort

Liebe Studierende,

Im Laufe Ihrer Ausbildung zum Lehrer/zur Lehrerin gibt es neben dem Studium immer wieder Praxisphasen, in denen Sie in der Schule praktische Erfahrungen sammeln und diese reflektieren. Das Portfolio Praxiselemente soll all diese Praxisphasen verbinden. Es begleitet Sie vom Eignungs- und Orientierungspraktikum über das Berufsfeldpraktikum und das Praxissemester bis zum Abschluss des Vorbereitungsdienstes.

Das Portfolio hat dabei zwei Aufgaben: Zum einen sammeln Sie in einem Dokumententeil die Nachweise der einzelnen Praxisphasen, um das erfolgreiche Absolvieren zu dokumentieren. Zum anderen soll das Portfolio Sie darin unterstützen, die Begegnung mit der Praxis so zu nutzen, dass Sie nach und nach die für Ihren Beruf entscheidenden Kompetenzen aufbauen. Hierfür dient der Reflexionsteil. Die Reflexion wird in jeder Praxisphase angeleitet durch vorbereitete Bögen.

Das Führen des Portfolios ist verpflichtender Teil des Bachelor-Master-Lehramtsstudiums. Während aber der Dokumententeil offiziell vorgelegt werden muss, bleibt der Reflexionsteil ganz in Ihren Händen und dient Ihrer eigenen Reflexion bzw. Ihrer Vorbereitung von Beratungssituationen oder Nachbesprechungen. Legen Sie sich bitte einen Portfolio-Ordner zu (DinA 4), in dem Sie während Ihrer gesamten Ausbildung die Portfolio-Dokumente ablegen können. Sie finden auf den nächsten Seiten Vorschläge für Titelblatt und Strukturierung des Portfolios. Gerne können Sie aber Ihr Portfolio auch selbst gestalten.



2. Übersicht Praktika

Name

Anschrift

**Straße
PLZ/Ort
Telefonnummer
Mobil
E-Mail-Adresse**

**Eignungs- und
Orientierungspraktikum**

**Schule
Straße
PLZ/Ort**

Zeitraum

bis

Berufsfeldpraktikum

**Einrichtung
Straße
PLZ/Ort**

Zeitraum

bis

Praxissemester

**Schule
Straße
PLZ/Ort**

Zeitraum


bis

Vorbereitungsdienst

**Schule
Straße
PLZ/Ort**

Zeitraum

bis



Arbeitsgrundlage des Vorbereitungsseminars des Eignungs- und Orientierungspraktikums

Portfolio

Sommersemester 2021

Inhaltsverzeichnis

*Portfolio
des
Eignungs- und Orientierungspraktikums*

Teil I Einleitung (öffentlich)
Teil II Portfolio-Reflexionen (privat)

Teil I

Einleitung

öffentlicher Teil

Liebe Studierende,

das **Portfolio** ist ein Element der Lehrerausbildung (§ 12 Abs. 1 [Lehrerausbildungsgesetz \(LABG\) 2020](#) und § 13 [LZV 2016](#)), das seitens der RWTH insbesondere genutzt wird, um die Praxis zu reflektieren. Ziel der Portfolioarbeit ist es, die Studierenden zur Selbstreflexion ihrer berufsbio-graphischen Entwicklung im Kontext schulpraktischer Lernerfahrungen zu ermutigen. Im Mittelpunkt steht dabei die Selbsteinschätzung zum schrittweisen Erwerb zentraler Kompetenzen, die für die spätere Ausübung des Berufs wichtig sind.

In diesem Seminar wird das Portfolio weitergehend genutzt, um die vorgestellten Theorien einzelner Seminarsitzungen einerseits zu erarbeiten und andererseits zu reflektieren.¹

Methoden, um dies zu ermöglichen, sind auch von anderen Universitäten und Lehrerbildungszentren erarbeitet worden. Wo auf diese grundlegenden Ideen aufgebaut wird bzw. diese genutzt werden, wird daher auf die jeweilige Urheberschaft verwiesen. Das vorliegende Arbeitsmaterial ist dementsprechend nicht weiterzuverbreiten und ausschließlich für die Arbeit des Vorbereitungsseminars des Eignungs- und Orientierungspraktikums im Sommersemester 2021 zu nutzen.

Allgemein zu empfehlen ist vor, während oder nach dem Praktikum der Besuch der Online Laufbahnberatung CCT: <https://www.cct-germany.de/CCT/SetAudience> bzw. folgender Einschätzungstest: <https://coping.at/index.php?Inhalt-des-FIT>.

Eine ebenso gelungen Reflexionsmöglichkeit der Studienwahl bietet SeLF: <https://www.self.mzl.lmu.de/>.

Allgemein bezüglich des Studiums sollten Sie vielleicht einmal folgende Ratschläge beherzigen:

<https://www.rwth-aachen.de/go/id/erhyl>,

<https://www.rwth-aachen.de/cms/root/Studium/Im-Studium/~rvz/Studientrainings/>.

¹ Eine Handreichung des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalens zum EOP finden Sie unter folgendem Link: <https://broschüren.nrw/eignungs-und-orientierungspraktikum/home#!/Home> (24.02.2021).

Nutzung:

1. Entscheiden Sie, ob Sie dieses Arbeitsinstrument analog oder digital nutzen wollen und drucken Sie es sich dementsprechend aus oder speichern es nutzbar ab.

2. Dieses Portfolio ist nicht einer einzelnen Leistung dienlich, sondern soll Sie unterstützen durch Zusammenfassung, Konzentration und Reflexion Ihren individuellen Lernweg zu finden und zu gestalten.

3. Die Gedanken, die Sie in Ihren Reflexionen und Zusammenfassungen erarbeiten und „zu Papier“ bringen sind privat. So unterteilt sich vorliegendes Arbeitsinstrument in 4 Abteilungen.
 - Die allgemeine vorliegende (1) **Einleitung**, in der eine *Einführung*, die *Seminarstruktur* & die konkreten *Aufgaben* der einzelnen Sitzungen zu finden sind,

 - eine (2) **private Abteilung** mit *Reflexionsanregungen*, in die Sie die Ergebnisse Ihrer Bearbeitung ablegen können. *Diese private Abteilung müssen Sie niemandem vorlegen. Sie können für den Bericht oder Reflexionsgespräche nutzbar gemacht werden. Dies ist allerdings allein Ihre Entscheidung.*

 - Im 3. Teil, der wiederum **öffentlich** ist, legen Sie bitte alle bearbeiteten und *erarbeiteten Materialien* ab. Sie finden im Folgenden ein Materialverzeichnis, auf dem Sie Ihre jeweilige Ablagestruktur gestalten sollen. Die Materialsammlung sowie die Ablage für die Leistungsnachweise finden Sie am Ende des Portfolios.

Teil II

Portfolio-Reflexionen

private Abteilung

Das Portfolio ist ein Instrument, das Kompetenzentwicklung durch Reflexion ermöglichen soll und, das in der gesamten Lehramtsausbildung an spezifischen Stellen verankert ist.²

Die Teile dieser Abteilung sind privat, d.h., dass Sie die hier notierten Gedanken z.B. in einem Beratungs- oder Reflexionsgespräch vorbringen können. Sie müssen die Erarbeitung dieses Abschnittes aber niemandem auf Aufforderung vorlegen.

Auf diese Weise soll hier ein Schutzraum gestaltet werden, der die Möglichkeit bietet, sich auf vertiefter individueller Ebene mit Elementen der Lehramtsausbildung auseinanderzusetzen.

Das hier vorliegende Element des Portfolios konzentriert sich auf das Eignungs- und Orientierungspraktikum und soll Sie vor und während der praktischen Phase begleiten (Teile dieser Erarbeitung können wiederum eine Grundlage bilden, um auf Basis der hier formulierten Gedankengänge Teile des abschließenden Berichts verfassen zu können [s. unten]).

Vorgehen:

Die folgenden Reflexionsbögen sollen Ihrer berufsbio-graphischen Bildung dienen, indem Sie geleitet Ihre Erfahrungen reflektieren und zu Ihrem Studium und dem Berufsfeld „Schule“ in Bezug setzen. Sie müssen die von Ihnen angefertigten Reflexionen niemandem vorzeigen, ihr Zweck liegt darin, sich durch gezieltes Nachdenken fokussiert mit den Erfahrungen auseinanderzusetzen und sie derart nutzbar zu machen. Sie können, wenn Sie es wollen, Ihre Ausarbeitungen als Grundlage für Beratungs- und Reflexionsgespräche rund um die Praxiselemente der Lehramtsausbildung nutzen. Sie sollten, wie in den sich anschließenden Abschnitten beschrieben, durch Ihre Ausarbeitungen eine sichere Grundlage besitzen, um auf dieser Basis den Praktikumsbericht zu verfassen.

Die hier vorliegenden **Reflexionsbögen** ordnen sich in diese Untereinheiten:

- **Haltungs-Reflexionen**
- **Grund-Reflexionen** *(vor dem Praktikum) + kurzer Rückbezug nach dem Praktikum*
- **Beobachtungs-Reflexion** *(vor dem Praktikum)*
- **Kompetenz-Reflexion** *(während & unmittelbar nach dem Praktikum)*
- Rückbezug auf die **Grund-Reflexionen** *(nach dem Praktikum)*

² vgl.: § 12 Abs. 1 Lehrerausbildungsgesetz (LABG) 2020 und § 13 LZV 2016.

Durchführung:

Die Reflexionsübungen sind in dieser Reihenfolge angelegt, da dies dem angedachten Zeitpunkt der Bearbeitung entspricht. Die Haltungs-Reflexionen bilden die einzige Ausnahme. Es ist sinnvoll, sie vor dem Praktikum zu erarbeiten, da sie an keinerlei Voraussetzungen geknüpft sind. Ebenso kann man diese Fragestellungen aber auch nach und während der Praktikumszeit noch adäquat bearbeiten.

Die Grund-Reflexionen sollten vor Antritt und auch vor den *Beobachtungs-Reflexionen* von Ihnen ausgeführt werden.

In den *Grund-Reflexionen* ist ein Nachdenken über die eigene Studienrichtung, das Selbstverständnis bzw. die Struktur der Fächer (Ihrer späteren Unterrichtsfächer) und ein Bezug zur Fachdidaktik bzw. den Bildungswissenschaften angelegt. Sie sollen so Ihren persönlichen Standpunkt entwickeln, um auf dieser Basis pointiert die Kompetenzen, das Wissen und die Haltung einer Lehrperson für Ihre eigene Berufsbiografie nutzbar, zu reflektieren.

Die Beobachtungsreflexionen sollten unbedingt vor dem Praktikum, idealerweise während des Vorbereitungsseminars von Ihnen bestritten werden. Sie sollen so gezielt angeleitet werden, Ihre Fragestellung, Hypothese und die sich daraus ergebenden Besonderheiten der Methodik festzuhalten, um hierdurch das Fundament für Ihre Beobachtungen und den sich daran anschließenden Praktikumsbericht zu legen.

In den Kompetenz-Reflexionen soll das gezielte Nachdenken und der professionelle Blick auf das Feld Schule und Ihre Lehrerpersönlichkeit anleiten. Diese Überlegungen sollten daher unmittelbar nach oder während des Praktikums erarbeitet werden, da sie einerseits vorher keine Grundlage haben und andererseits die Erfahrungen und Erlebnisse so noch unmittelbar präsent sind.

Als letzte Einheit in den Reflexionsbögen finden Sie einen Rückbezug auf die Grund-Reflexionen, der es Ihnen nach dem Praktikum ermöglichen soll, Festigungen oder Abweichungen in Ihren Kenntnissen und Einstellungen zu formulieren.

Praktikumsbericht und Portfolio-Arbeit im EOP:

Die (folgenden) Reflexionsbögen bezüglich des Kompetenzerwerbs und der Praktikumsbericht sollten in einem inhaltlich verflochtenen Verhältnis gedacht und erarbeitet werden. So ist es bedeutsam, die Reflexionsbögen des Portfolios zeitgleich zur Praktikumszeit zu erarbeiten, um so eine authentische und kriteriengestützte Protokollierung der Erfahrung als Ausgangspunkt für den Verschriftlichungsprozess des abschließenden Berichts zu sichern.

Im Idealfall bearbeiten Sie beide Elemente in einem dialogischen Schreibprozess. Das heißt, dass Sie während des Schreibens immer auch überlegen, inwiefern sich Änderungen, neue Ideen u. ä. auch für Inhalte des anderen Dokumentes verwenden lassen. Diese Änderungen sollten Sie sich dort dann direkt vermerken und anschließend weiterentwickeln.

Das Portfolio als Fundament des Berichts:

In dem Reader zum Vorbereitungsseminar finde Sie im Merkblatt drei verschiedene Strukturen,³ wie der abschließende Bericht verfasst werden soll.

Da alle drei Formen die Gemeinsamkeit einer berufsbiographischen Dimension haben und in diesem Sinne immer eine Reflexion der Kompetenzentwicklung,⁴ ist es immer ratsam, die Reflexionsbögen bei der Erarbeitung zu Rate zu ziehen, um Erlebnisse und Erkenntnisse zu konkretisieren bzw. Erinnerungen prüfend zu aktualisieren.

Bei der Erarbeitung eines theoriegeleiteten Erfahrungsberichts bietet es sich an, sowohl die Grund- als auch die Beobachtungsreflexionen in den Abschnitten 2, 4 und 5 als Ausgangslage und Konkretisierung zu nutzen. Hier sollten Sie insbesondere bei der Motivation und Interesse für die Wahl der Beobachtungsaufgabe, dem Vor- sowie Theoriewissen und dem berufsbiographischen Fazit auf Ihre Formulierungen aus den Grundreflexionen aufbauen können.

Die Beobachtungsreflexionen sollten Sie vor allem unterstützend bei der Formulierung des 2. Abschnitts, der theoriegeleiteten Beobachtungsaufgabe, und bei des 4. Abschnitts, der reflexiven Auswertung, nutzen.

Die Kompetenzreflexionen sollten Ihnen dienlich sein, in dem Abschnitten 1 den Überblick darstellen zu können. Im 2. Abschnitt können Sie damit das Vor- und Theoriewissen sowie die leitenden Kriterien der Beobachtungsaufgabe und in dem gesamten 4. und 5. Abschnitte sollten Ihre Reflexionen richtungsweisend für Ihre Darstellung nutzbar gemacht werden können.

Diesen Bezug können Sie natürlich nur sinnvoll herstellen, wenn Sie sich bereits mit den einzelnen Perspektiven der Bögen auseinandergesetzt haben. Es bietet sich also an, vor dem Erstellen des Praktikumsberichtes Ihre Gedanken zu den einzelnen Perspektiven zu skizzieren und im Ansatz zu formulieren.

³ Das Eignungs- und Orientierungspraktikum. Merkblatt, S.8ff.

⁴ Mit welchen Vorstellungen und Fähigkeiten wurde in das Praktikum gestartet und welche Entwicklung aufgrund spezifischer Erfahrungen ergibt sich nach der Praktikumszeit.

Haltungs-Reflexionen

Allgemein

Was ist eine Norm und was bedeutet normal?

Inwiefern ist unnormal normal bzw. ist es gut, normal zu sein?

Was ist ein Wert und wodurch ist er in der Welt existent?
(Benennen Sie bei Ihrer Erläuterung auch ein Beispiel!)

Ist dieser Wert auch aktuell in der Lebenswelt der SuS bedeutsam?

Welchen Unwert, denken Sie, gibt es, der derzeit gesellschaftlich bedeutsam ist?

Ist die Intention oder die Folge einer Handlung, in der ein Wert erscheint, bedeutsamer?

Ist ein Wert nur in einer freiwilligen Handlung gegeben oder kann eine erzwungene Handlung einen Wert generieren?

Ist ein Wert, auch wenn er nur teilweise verwirklicht wird, immer noch ein Wert oder gibt es Werte nur im absoluten Sinn? Warum?

Konkret

Welcher Wert ist von absoluter Bedeutung, dass er in der Schule vermittelt wird – Ihnen persönlich besonders bedeutsam (z.B.: Selbstbewusstsein, Fleiß, Pünktlichkeit, Autonomie, Gerechtigkeit, Hilfsbereitschaft, Stolz, Höflichkeit, Disziplin, Bildung, Glaube, Zivilcourage...)?

Wie „entlohnt“ die Gesellschaft diesen Wert?

Ist der Wert an sich gut oder die sich daraus ergebenden Folgen?

Falls nur die Folgen bedeutsam sind, inwiefern hat der Wert Bedeutung/ Falls der Wert an sich gut ist, welchen Nutzen bringt er im Alltag (oder ist diese Frage sinnfrei? Wenn ja, warum?)?

Handlungsmöglichkeiten

Durch welche Momente im alltäglichen Handeln können hier vorbildhafte Züge vorgelebt werden?

Wie kann eine Klassen-/Kursgemeinschaft diesen Wert in Ihr Handeln integrieren?

An welchen Stellen im Unterricht kommt Ihr Wert wie zur Geltung?

Welche außerunterrichtlichen Aktivitäten könnten Ihren Wert weiter in das SuS-Leben integrieren?

Beantworten Sie die oben skizzierten Fragen der Handlungsmöglichkeiten auch in Bezug auf den von Ihnen genannten „Unwert“.

Grund-Reflexionen⁵:

1. Schritt: In einem ersten Schritt sollten Sie sich mithilfe folgender Fragestellungen Ihres Fachverständnisses versichern:

Aus welchem Grund haben Sie sich für das Studium Ihrer Fächer entschieden?

Fach 1 (_____):

Fach 2 (_____):

⁵ Die aufgelisteten Reflexionsfragen sind dem Portfolio der Universität Münster entnommen und nur leicht variiert: <https://www.uni-muenster.de/Lehrerbildung/praxisphasen/portfolio/> (24.02.2021).

Was macht das jeweils Besondere Ihres Faches aus?

Fach 1:

Fach 2:

Nennen Sie Gegenstände, Theorien und Inhalte, die charakteristisch für Ihr Fach sind.

Fach 1:

Fach 2:

Welche zentralen Fragestellungen bzw. Problemlagen kennzeichnen Ihr Fach?

Fach 1:

Fach 2:

Welches Erkenntnisinteresse würden Sie Ihrem Fach zuschreiben?

Fach 1:

Fach 2:

Worin unterscheiden sich die Fachkulturen Ihrer Fächer?

Fach 1:

Fach 2:

Worin bestehen Gemeinsamkeiten der Fachkulturen Ihrer Fächer?

Fach 1:

Fach 2:

2. Schritt: In einem zweiten Schritt sollten Sie die Ausprägung Ihrer eigenen fachlichen Identität reflektieren. Versuchen Sie, die Fragen für beide Fächer gleichermaßen zu beantworten:

In welchem Ihrer Fächer fühlen Sie sich wohler?

Überlegen Sie, woran das liegen könnte (Anforderungen, Begabung, fachliche Sicherheit, persönliche Beziehung etc.).

Welche thematischen Bereiche Ihrer Fächer interessieren Sie besonders?

Fach 1:

Fach 2:

Mit welchen Aspekten Ihres Faches können Sie sich identifizieren, mit welchen nicht?

Fach 1:

Fach 2:

Entwerfen Sie (durchaus auch zugespitzt karikierend) in Stichpunkten eine kurze Skizze, wie Sie sich eine typische Vertreterin / einen typischen Vertreter Ihres Faches vorstellen:

Fach 1:

Fach 2:

Stehen Sie einer solchermaßen skizzierten Person eher positiv oder negativ gegenüber? Aus welchen Gründen?

Fach 1:

Fach 2:

Entsprechen Sie diesem Bild? Erläutern Sie Übereinstimmungen und Abweichungen.

Fach 1:

Fach 2:

3. Schritt: In einem dritten Schritt sollten Sie Ihr Verständnis von Fachdidaktik überprüfen:

Erinnern Sie sich an Ihre fachdidaktischen Veranstaltungen:

Welche Gegenstände und Inhalte haben Sie in fachdidaktischen Veranstaltungen kennengelernt? Welche weiteren Aspekte würden Sie noch gern kennenlernen?

Fach 1:

Fach 2:

Was haben Sie als anregend und zielführend wahrgenommen? Warum?

Fach 1:

Fach 2:

Was ist das besondere Erkenntnisinteresse der Didaktik in Ihrem Fach?

Fach 1:

Fach 2:

Auf der Grundlage welcher Theorieentwürfe und Konzepte setzt sich die Didaktik Ihres Faches mit der Schulpraxis auseinander?

Fach 1:

Fach 2:

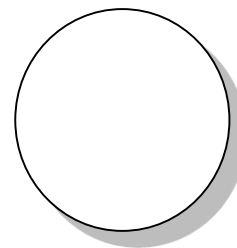
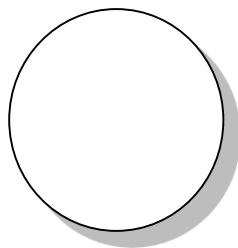
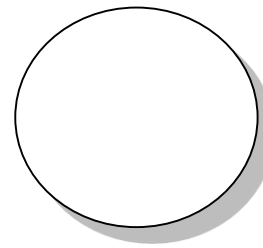
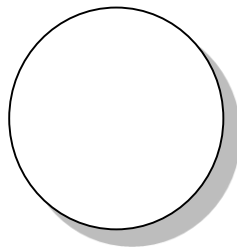
Auf welche Weise und mit welcher Zielperspektive werden Lehr- und Lernprozesse analysiert?

Fach 1:

Fach 2:

4. Schritt: In einem vierten Schritt sollten Sie sich Ihre Sicht des entsprechenden Schulfachs vergegenwärtigen:

Auf welche Weise unterscheiden sich Ihr Fach und das entsprechende Schulfach?
Tragen Sie in den Mindmaps jeweils in der Mitte Ihr *wissenschaftliches Fach* und das *Schulfach* ein und schreiben Sie um die Mitte herum assoziativ Begriffe, die Sie mit dem Fach im universitären und im schulischen Kontext verbinden. Überlegen Sie anschließend, wo sich Überschneidungen ergeben, und zeichnen Sie diese ein.



Welche Bereiche erscheinen unvereinbar? Warum?

Fach 1:

Fach 2:

Reflexion der Bildungswissenschaften

Wie sehen Sie das Verhältnis des Fachs Bildungswissenschaften zu Ihren Fächern und der Fachdidaktik Ihrer Fächer?

Fach 1:

Fachdidaktik 1:

Fach 2:

Fachdidaktik 2:

Welche Inhalte haben Sie in Ihrem bildungswissenschaftlichen Studium kennengelernt?
Resümieren Sie die für Sie relevanten Inhalte und begründen Sie, worin in diesen für Sie
persönlich eine besondere Bedeutung liegt.

Beobachtungs-Reflexionen

Beobachtungsfragen vor und nach der Beobachtung⁶

Was ist der Schwerpunkt meiner Beobachtung? Auf welches grobe Thema bezieht sich meine Beobachtung (z.B. *Mitarbeit im Unterricht/Frontalunterricht/Unterrichtsstörungen*) und warum?

Welche Kriterien kann ich für die Auswertung meiner Beobachtungen heranziehen? Welche methodischen Entscheidungen muss ich treffen: Wen bzw. was beobachte ich wann, wie oft und wo? Welche Beobachtungsmethode(n) halte ich für die Bearbeitung dieser Fragestellung(en) für besonders geeignet? (z.B. unstrukturierte oder kodierte Beobachtung)

[Grundlegend muss hier der Unterschied und das Verhältnis zwischen Tiefen- und Sichtstrukturen bedacht sein!]

⁶ entnommen aus und lediglich leicht variiert aus:
http://www.bised.uni-bielefeld.de/praxisstudien/portfolio_praxisstudien/portfolioreader/portfoliovorlage0 (24.02.2021).

Was denke ich, dass ich für mich persönlich aus der beobachteten Verknüpfung von Theorie und Praxis mitnehme?

Was benötige ich für die Beobachtung und Anfertigung von Notizen? Worauf muss ich achten? Wie kann ich meine Beobachtung durchführen? Welche Materialien brauche ich? Wie bereite ich mich vor?

Kompetenz-Reflexionen

Standard 1:
Die Absolventinnen und Absolventen des Eignungs- und Orientierungspraktikums verfügen über die Fähigkeit, die Komplexität des schulischen Handlungsfelds aus einer professions- und systemorientierten Perspektive zu erkunden und auf die Schule bezogene Praxis- und Lernfelder wahrzunehmen und zu reflektieren.

Erwerbssituationen	Indikatoren
<p>Erwerbssituationen können beispielsweise sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Begleitung von Lehrerinnen und Lehrern bei unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Tätigkeiten <input type="checkbox"/> Wahrnehmung und kriteriengestützte, reflektierte Beobachtung von Unterrichtsabläufen und -prozessen, Rollenverhalten von Lehrerinnen und Lehrern und Verhalten von Schülerinnen und Schülern <input type="checkbox"/> Teilnahme an außerunterrichtlichen Aktivitäten (z.B. an Konferenzen, Elternsprechtagen) und deren systematische Reflexion <input type="checkbox"/> Kriteriengeleitete Interviews und Gespräche mit Lehrerinnen und Lehrern – auch unter Berücksichtigung von Aspekten der Eignungsreflexion <input type="checkbox"/> Datenerhebung und -analyse zur Schule und zum soziokulturellen Umfeld 	<p>Ich bin z.B. in der Lage, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> grundlegende Elemente schulischen Lehrens und Lernens sowie die Akteure und deren Agieren wahrzunehmen, zielgerichtet zu beobachten und die Beobachtungen mit Hilfe verschiedener Verfahren zu dokumentieren. <input type="checkbox"/> Anforderungsprofil und Tätigkeitsspektrum der Lehrkräfte im schulischen Kontext wahrzunehmen, exemplarisch zu beobachten und zu erkunden, die Ergebnisse zu dokumentieren und theoriegeleitet zu analysieren. <input type="checkbox"/> Schule mit ihrem standortspezifischen Profil, ihren Praxis- und Lernfeldern sowie ihrem soziokulturellen Kontext wahrzunehmen, exemplarisch zu beobachten und zu erkunden, die Ergebnisse zu dokumentieren und theoriegeleitet zu analysieren.

Die folgenden Situationen waren für mich besonders bedeutsam:

.....

.....

.....

Daraus habe ich gelernt:

.....

.....

.....

Daran werde ich weiter arbeiten:

.....

.....

.....

Ggf. beigefügte Dokumente:

.....

Standard 2: Die Absolventinnen und Absolventen des Eignungs- und Orientierungspraktikums verfügen über die Fähigkeit, erste Beziehungen zwischen bildungswissenschaftlichen Theorieansätzen und konkreten pädagogischen Situationen herzustellen.	
Erwerbssituationen	Indikatoren
<p>Erwerbssituationen können beispielsweise sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Aufnahme der Bedingungen und Kontexte des Unterrichts sowie der individuellen Voraussetzungen der Lerngruppen <input type="checkbox"/> Wahrnehmung und Beobachtung von individuellen und gruppenbezogenen Lernprozessen, Anwendungen ausgewählter Unterrichtsmethoden, Instrumente und Verfahren der Diagnostik auf der Basis von ausgewählten Theorien <input type="checkbox"/> Wahrnehmung, Beobachtung, Mitgestaltung und Auswertung ausgewählter (pädagogischer) Lehr- und Lernsituationen auf der Grundlage von Erziehungs- und Bildungstheorien, der allgemeinen Didaktik und empirischer Lehr-Lernforschung <input type="checkbox"/> Planung, Mitgestaltung und Reflexion von unterrichtlichen Lernphasen unter didaktischen Aspekten 	<p>Ich bin z.B. in der Lage, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> individuelle und gruppenbezogene Lernprozesse und in angemessener Fachsprache zu dokumentieren. <input type="checkbox"/> individuelle Entwicklungsstände der Schülerinnen und Schüler und förderliche Maßnahmen zu erkennen, mitzugestalten und theoriebezogen zu reflektieren sowie deren Ertrag in Blick auf die weitere Kompetenzentwicklung zu bedenken. <input type="checkbox"/> Aspekte eines lernförderlichen Klimas zu berücksichtigen, sie zu kommunizieren und mit der begleitenden Lehrkraft gemeinsame Lehr- und Lernsituationen zu gestalten. <input type="checkbox"/> in ersten Ansätzen unterrichtliche Voraussetzungen zu klären und vor einem theoretischen Hintergrund Unterrichtsphasen begründet zu planen und eine reflektierte Unterrichtsauswertung vorzunehmen.
<p>Die folgenden Theorieansätze waren für mich in der pädagogischen Praxis besonders bedeutsam:</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>Daraus habe ich gelernt:</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>Daran werde ich weiter arbeiten:</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>Ggf. beigefügte Dokumente:</p> <p>.....</p>	

Standard 3: Die Absolventinnen und Absolventen des Eignungs- und Orientierungspraktikums verfügen über die Fähigkeit, erste eigene pädagogische Handlungsmöglichkeiten zu erproben und vor dem Hintergrund der gemachten Erfahrung die Studien- und Berufswahl zu reflektieren.	
Erwerbssituationen	Indikatoren
<p>Reflexion der Studien- und Berufswahl beispielsweise an folgenden Erwerbssituationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Materialanalyse und -vorbereitung für ausgewählte Unterrichtssituationen wie Wochenplanarbeit, Binnendifferenzierung, Kleingruppenarbeit <input type="checkbox"/> Situationsanalysen von Unterrichtsgesprächen im Klassenraum, von sprachlichen Interaktionen in der Pause, von Beziehungsstrukturen einer Lerngruppe <input type="checkbox"/> Durchführung einer Unterrichtsstunde oder Teilen davon <input type="checkbox"/> Gezielte Auseinandersetzung mit einem außerunterrichtlichen Handlungsfeld z.B. durch Mitbetreuung von Arbeitsgruppen, Projekten, Begleitung bei Wandertagen, Mitübernahme von Pausenaufsichten, Teilnahme an Konferenzen und Arbeitskreisen 	<p>Ich bin z.B. in der Lage, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> das vor Ort vorhandene Unterrichtsmaterial didaktisch einzuordnen, zu strukturieren und für ausgewiesene Unterrichtsziele zusammen zu stellen. <input type="checkbox"/> auf der Basis systematisierter Beobachtungen unterschiedliche pädagogische Situationen zu analysieren. <input type="checkbox"/> Bedingungen und Möglichkeiten individueller Lernzugänge und Förderungsbedarf zu erkennen, entsprechende Lernangebote unter Anleitung zu erproben und mit den jeweils verantwortlichen Lehrkräften zu reflektieren. <input type="checkbox"/> unterrichtliche Voraussetzungen zu klären und in ersten Ansätzen Unterrichtsphasen zu planen, unter Anleitung zu erproben und zu reflektieren. <input type="checkbox"/> das Agieren in außerunterrichtlichen Handlungsfeldern als Aufgabe von Lehrerinnen und Lehrern zu bestimmen, exemplarisch zu begleiten und kooperativ zu reflektieren. <input type="checkbox"/> anfängliche Erwartungen mit Handlungserfahrungen im Praxisfeld Schule in Beziehung zu setzen und vor diesem Hintergrund zu reflektieren.
<p>Hilfreich für die Reflexion meiner eigenen Studien- und Berufswahl waren folgende Situationen:</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>Folgende Erkenntnisse habe ich gewonnen / folgende Fragen ergeben sich für mich:</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>Daran werde ich weiter arbeiten:</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>Ggf. beigefügte Dokumente:</p> <p>.....</p>	

Standard 4:
Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über die Fähigkeit, Aufbau und Ausgestaltung von Studium und eigener professioneller Entwicklung reflektiert mitzugestalten.

Erwerbssituationen	Indikatoren
<p>Erwerbssituationen können beispielsweise sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Nutzung von Gesprächsanlässen zur eigenen professionellen Entwicklung an unterschiedlichen Lernorten <input type="checkbox"/> Führen des „Portfolios Praxiselemente“ <input type="checkbox"/> Planung weiterer Praxisphasen (z.B. Berufsfeldpraktikum) 	<p>Ich bin z.B. in der Lage, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> meine persönlichen und beruflichen Ziele kontinuierlich zu reflektieren und ggf. zu modifizieren. <input type="checkbox"/> meine Entwicklungen und schon erreichten Kompetenzen zu reflektieren sowie angestrebte Kompetenzerweiterungen darzulegen. <input type="checkbox"/> vor dem Hintergrund der gemachten Erfahrungen Gespräche in Bezug auf meine Eignung für den Lehrerberuf und meine Weiterentwicklung zu nutzen.

Wichtig für meine weitere professionelle Entwicklung war:

.....

.....

.....

.....

Daran werde ich weiter arbeiten:.....

.....

.....

.....

Ggf. beigefügte Dokumente:

.....

.....

Rückbezug auf die Grund-Reflexionen

(sollten Sie nach dem Praktikum für sich folgende Fragen beantworten:)

1. In den Bildungswissenschaften haben Sie vielfältige Kenntnisse aus Theorien der Schule, der Bildung und Erziehung sowie des Lernens gewonnen. In welchen Situationen konnten Sie auf diese Kenntnisse zurückgreifen? Auf der Grundlage welches theoretischen Wissens konnten Sie sich mit Ihren praktischen Erfahrungen auseinandersetzen?

2. Wie beurteilen Sie aus der bildungswissenschaftlichen Perspektive den Theorie-Praxis-Bezug vor dem Hintergrund Ihrer schulpraktischen Erfahrungen. Was ist – basierend auf Ihren schulpraktischen Erfahrungen – Ihre eigene Perspektive darauf?




3. Sie haben sich in vier Schritten in Ihrem Selbstbild als künftige Lehrkraft hinsichtlich Ihrer Fächer eingeschätzt. Wie sehen Sie sich selbst in Ihrem Rollenverständnis als Lehrer*in in Bezug auf die Bildungswissenschaften? Welchen Beitrag leistet dieses Studienelement zu Ihrem „professionellen Selbst“ und Ihrem Professionsverständnis?

Teil 3

Materialien

öffentlicher Teil

Materialien-Verzeichnis

Autor & Erscheinungsjahr	Titel	Datum			
Meyer, Hilbert (2018)	Was ist guter Unterricht?	20.01.2021			

Teil V

Leistungsnachweise

öffentlicher Teil